

strömenden Flüsse, so die Tka, Rabnitz und kleine Raab regulirt. Überdies wurde ein über 30 Kilometer langer Hauptkanal vom Neusiedler See durch den Wieselburger Hanság direct nach Osten bis zur Rabnitz gegraben. In seinem Bette gräbt man jetzt den großen Kanal, der 4·8 Meter tief und an der Sohle 15 Meter breit ist. Er beginnt an der Brücke von Pamhagen (Pomogy), deren Umgebung selbst eine Wasserscheide ist; westlich von ihr fließen die Gewässer dem Neusiedler See, östlich dem Hanság zu. Dies erklärt auch, daß, wenn die oben erwähnten Flüsse stark anschwellen, ein großer Theil ihres Wassers nach dem See abfließt, denn die Meereshöhe der Tka ist bei ihrer Mündung 118, die der Rabnitz und kleinen Raab 116 Meter, die der beiden letzteren also der des Seeufers gleich, das im Verhältniß zur westlichen Hälfte des Hanság eine wahre Depression darstellt. Daher die periodische Schwankung des Seespiegels, der sich in nassen Jahren hebt, in trockenen zuweilen ganz schwindet.

Unter den angeführten Flüssen nimmt die Tka alle Wasseradern auf, die an den Nord- und Südhängen der östlichen Hälfte des Ödenburger Gebirges entspringen. Tka heißt sie eigentlich erst südlich von Ödenburg, nachdem sich der größere Schattendorfer Bach mit dem Wandorfer (früher Egered) vereinigt hat. Den ersteren nennen die Ödenburger Spittelbach, weil an seinem Ufer zu Ödenburg die Johanniter ihren Spittel stehen hatten. In der ersten Silbe des Namens Tka soll ein uraltes magyarisches Wort („ik“ = heilig) erhalten sein, so daß, mit Rücksicht auf die vielen mit „va“ endigenden Flußnamen, das Wort „heiliges Wasser“ bedeuten würde.

Die Rabnitz (Répce), die sich in den Hanság, dann aber weiter östlich in die Donau ergießt, entspringt in Niederösterreich und sammelt alle von den Landseer Bergen herabfließenden Gewässer. Diese ändern vielfach ihre Namen; so heißt der nahe bei Klein-Barasdorf (Kis-Barand) entspringende Bach zuerst Rét, dann Nikitsch, Sivó, Bereg und zuletzt Iharos úveje; er theilt sich dann in zwei Arme, deren einer in die Tka, der andere in die Rabnitz mündet.

Die kleine Raab (Kis-Rába) zweigt von der Raab ab, wo diese die südöstliche Grenze des Comitats berührt, und strömt von hier geradeaus nördlich dem Hanság zu. Die in Steiermark entspringende Raab selbst umzieht die südöstliche Ecke des Comitats. In alter Zeit gab sie viele Seitenarme ab, deren jeder unter mehreren Namen ging, was leicht zu der Meinung führte, daß das Ödenburger Comitats ehemals sehr reich an Gewässern gewesen.

Um das Bild zu vervollständigen, sei noch erwähnt, daß es hier bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts zahlreiche Fischteiche gab. Überhaupt stand die Fischzucht damals in Blüte, selbst im Stadtgraben von Ödenburg wurden Fische gehalten, deren Fang ein Privileg des Bürgermeisters bildete.